

10.
11.
12.
S
P
OUT
IN

1752

96

oo beh.

win



Handwritten title in a large, decorative Gothic script, likely the name of the book or a specific chapter.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a subtitle or a line of text.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of text.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of text.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of text.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of text.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of text.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of text.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of text.





1. Ziegenhagen f. Friedr. Mich. /
die große Freijheit die
ihm durch sein Lebt
und vornehm auf f. v.
10, v: 14 = 22 London 1751.
2. Die große
und Pflanzung /
Bild ist am oelbrey,
London 1752
3. Gedanken über die Frage:
ob die f. v. mit der bündem
Wittib erlaubt seye.
Gotha, 1752.

Alze

Die
Hochtheure und Ueberschwänglich
Grosse Seligkeit

Die
Der Herr Jesus Christus
Durch seinen Tod

uns erworben hat.

Betrachtet

Am Charfrentage 1749.

über Ebrer 10, 19:22.

Von

Friederich Michael Ziegenhagen,
Sr. Königl. Maj. von Großbritannien Hof-Predigern an
der Hoch-Teutschen Hof-Capelle.

Und zum Druck befördert von einigen Freunden.

L O N D O N :

Gedruckt und verlegt bey Johann Christoph Haberkorn,
und Johann Nicodemus Gussen, 1751.



Die
Erlaubnis zum Abdruck
des

Ersten Theils

des

Vertrages

zwischen

dem

und

dem

und

dem

dem

dem





Wunsch.

Christe, du Lamm Gottes, der du
trägst die Sünde der Welt, erbarm
dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du
trägst die Sünde der Welt, erbarm
dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du
trägst die Sünde der Welt, gib
uns deinen Frieden. Amen.

Singang.

Matth. 27, 51.

Siehe da, der Vorhang im Tempel
zerriß in zwey Stücken, von oben
an bis unten aus.

In diesen Worten wird ein besonderer
Zufall oder Werck, so sich im Tem-
pel zu Jerusalem begeben, und zwar
zu einer ganz besondern Zeit, berichtet:

Dieser Tempel allein hatte die Ehre, das Haus oder die Wohnung des grossen Gottes zu heissen und zu seyn, in welchem er unter seinem damaligen Volk auf eine besondere Art wohnete und zugegen war: Auch der Name des Tempels, daß er hieß, das Haus des Herrn, kam nicht her aus eigenem Gurdüncken der Menschen, sondern Gott der Herr selbst hat ihn zu seiner Wohnung erwehlet, und es war sein Gebot und Befehl, daß er für sein Haus erkannt werden sollte.

Der ganze Tempel zwar hieß das Haus Gottes, doch ward ein Theil desselben besonders die Wohnung Gottes genennet, welcher Theil deswegen auch, zum Unterschied von den übrigen, absonderlich hieß das Allerheiligste.

Der erste Theil war der Vorhof, der unterm freyem Himmel stand.

Der andere Theil wurde genant das Heilige, und

Der dritte das Allerheiligste, in welchem absonderlich der Gnaden-Stuhl oder Gnaden-Thron Gottes sich befand.

Eben dieser letzte Theil des Tempels ist es, der hier von Matthäo gemeinet ist, denn vor diesem hing ein grosser und dicker Vorhang von Seide gewircket, dreyßig Ellen lang, und derselbe Vorhang war es, der da zerriß in zwey Stücken von oben an bis unten aus.

Hieben

die uns Christus erworben hat. 5

Hiebey ist nun die Frage: wie das zugegangen, und ob solches von umgekehr geschehen sey?

Selbst die Beschaffenheit des Vorhangs und seine Stärke leidet nicht, daß man die Zerreißung desselben für einen umgekehrten Zufall achten oder ausgeben kann. Nein, sie kam von einer starken Hand her, und zwar von keiner andern als dessen, der HErr darüber war, und im Allerheiligsten wohnete, nemlich von der Hand Gottes selbst.

Aber was deutete dieselbe Zerreißung an, gutes oder böses? war sie ein Zeichen der Gnade oder des Zorns?

Die Zerreißung des Vorhangs ist zu einer sehr besondern Zeit geschehen: Nemlich, Eben in der Stunde und Augenblick, da der HErr Jesus, als der allgemeine Mittler und Bürge der Welt, für die Sünder am Stamme des Creuzes sein Leben zum Opfer gab, und absonderlich, da er seine Seele zum Versöhnopfer in die Hände des Vaters, als des allerhöchsten Richters, der im Allerheiligsten wohnete, überlieferte. Eben da geschah die Zerreißung des Vorhangs vor der allerheiligsten Wohnung Gottes. Durch welche Gott der HErr zu erkennen gegeben, daß er die Thür seines eignen Hauses eröffne, weil durch den Tod Jesu eine vollkommene Versöhnung für die Sün-

Die grosse Seligkeit

der bey ihm ausgewircket sey, und er um solches Todes willen die Sünder nicht von sich abscheiden, sondern ihnen gnädig seyn, einen freyen Zugang zu ihm selbst und seinem Gnaden-Stuhl vergönnen, und sie gar in seine Wohnung aufnehmen wolle. Diese durch den Tod Jesu erworbene hochtheure Gnade ist es, die GOTT der HERR durch die Zerreiſſung des Vorhangs vor seiner Wohnung und vor dem Gnaden-Stuhl angedeutet hat.

Meine Allerliebsten, wir feyern heute eben den hochwichtigen Gedächtniß-Tag, an welchem dis wundervolle Werck geschehen, und was wichtiger und seliger können wir an selbigem betrachten, als was die Hand GOTTES selbst uns angewiesen hat.

Und das soll auch die Sache seyn, die wir mit einander beherzigen wollen. Nämlich,

Die hochtheure und überschwänglich-grosse Seligkeit, die der HERR JESUS CHRISTUS durch seinen Tod uns erworben hat.

Verleihe der barmherzige GOTT, daß die Betrachtung von der Frucht des Leidens Jesu, eine wahre bleibende Frucht bey uns schaffen möge, um Christi willen Amen.

TEXT.

T E X T.

Hebr. 10, 19 — 22.

Sieweil wir denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes: So lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

Aß in diesen verlesenen Worten ganz eigentlich von der hochtheuren und überschwänglich grossen Seligkeit, die der Heiland am Tage seines Todes uns erworben hat, geredet werde, und zwar mit grosser Freude, das ist ganz klar.

Drey Stücke liegen in diesen Worten von dieser Seligkeit.

Die grosse Seligkeit

1) Das erste, betrifft die Seligkeit selbst, worin sie bestehe. Davon heist es
v. 19. Diereil wir denn nun haben die Frendigkeit zum Eingang in das Heilige, das ist, in das Allerheiligste, durch das Blut Jesu.

2) Das andere, ist eine Erklärung und Bestätigung dieser Seligkeit, da der Apostel die Gewisheit derselben gegen alle Zweifel und Scrupel noch weiter vest stellet.

Davon führet er zwey Gründe an und spricht :

v. 20. a) Welchen Eingang er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch.

v. 21. b) Und haben einen Hohenprie-ster über das Haus Gottes.

3) Das dritte, betrifft die rechte heilsame Anwendung dieser Seligkeit. Davon heist es :

v. 22. So lasset uns nun hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

Alle

Alle drey Stücke hängen sehr genau an einander, sind auch alle drey sehr wichtig; aber alle drey auf einmal gründlich zu erklären, würde mehrere Zeit erfordern, als zu einer Predigt gebräuchlich ist. Deswegen werden wir uns mit dem ersten und letzten Stück diesmal begnügen müssen.

I. Was nun das erste Stück betrifft, nemlich die Seligkeit selbst, worin sie besteht, so heißt es:

v. 19. Dieweil wer denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Allerheiligste, durch das Blut Jesu.

Ein jeder höret von selbst, daß der Apostel diese Seligkeit unter einem Bilde vorstellt. Er redet von einer Wohnung und von dem Eingange in dieselbe, und das alles, sagt er, haben wir durch das Blut Jesu.

Daß er keine leibliche Wohnung oder leiblichen Eingang in dieselbe meine, mercket ein jeder leicht. Denn das ist nur die Schaal, der Kern aber lieget darin.

Niemand wolle darüber unzufrieden seyn, oder sagen, daß es ja wohl besser gewesen wäre, wenn der Apostel diese Seligkeit nicht bildlich beschrieben, sondern gleich frey heraus, oder kurz und gut, gesagt hätte, was er eigentlich meine, und man nicht

nicht erſt gleichſam errathen dürfe, was er ſagen wolle.

Aber für die damalige Leute, an welche der Brief geſchrieben, war es gar nöthig und nützlich, daß der Apoſtel dieſe Seligkeit bildlich ausdrückte, und ſie verſtanden ſehr wohl was vor eine groſſe Sache dadurch gemeinet ſey. Folglich war es ſehr weiſe und gerecht, und allerdings auf Eingebung des heiligen Geiſtes, daß die Sache ſo ausgedrückt worden, wie wir im Text finden. Ja auch für uns ſelbſt zu dieſer Zeit hat ſolches ſeinen Nutzen, wofern wir nur ein wenig Geduld haben wollen; denn durch die bildliche Vorſtellung der Seligkeit, die der Herr Chriſtus uns erworben, wird unſer Gemüth zu deſto mehrerer Aufmerckſamkeit erwecket, und begierig gemacht zu forſchen, was doch unter ſolchem Bilde angezeiget werde.

Es iſt ganz klar, der Apoſtel hat alle dieſe Redens-Arten, die wir im Text hier antreffen, hergenommen von dem Tempel zu Jeruſalem, und von dem Allerheiligſten deſſelben.

Wir haben den Eingang in das Allerheiligſte.

Diejenigen, die mehreres von dem Allerheiligſten wiſſen wollen, können es finden im 2 Buch Moſ. 26.

und

die Christus uns erworben hat. II

und **Hebr. 9, v. 3. bis 7.**

Durch das Allerheiligste ward abgebildet der Himmel selbst. Und den versteht der Apostel hier auch, nemlich den Himmel der Herrlichkeit Gottes, wo sich Gott auf eine besondere Art den Engeln und andern Auserwählten offenbaret.

Hier ist aber absonderlich zu mercken, daß das vornehmste, so in dem Allerheiligsten des Tempels befindlich, der Gnaden-Stuhl war, auf welchem Gott, als allerhöchster Ober-Herr, seinen besondern Sitz unter seinem damaligen Volck, als ihr Bundes-Gott, hatte.

Dadurch ward abgebildet, daß auch im Himmel ein Gnaden-Stuhl oder ein Gnaden-Thron Gottes für uns Arme anzutreffen sey, und das ist freylich auch das allerangenehmste, so im Himmel für uns ist. Denn wenn das nicht wäre, so wäre der Himmel kein erfreulicher Ort für uns, sondern eben so schrecklich als der Ort, der die Hölle ist.

Es fand sich aber vormals bey dem Allerheiligsten des Tempels eine Sache, die sehr traurig war, und es war diese:

Das Allerheiligste hatte zwar an sich selbst eine Defnung oder Eingang, durch welche man zu dem Gnaden-Thron hinzu nahen konnte. Aber derselbe Eingang war nicht
offen,

offen, sondern durch einen starcken Vorhang behenget, und damit so viel als verschlossen, und dieses alles auf Befehl Gottes selbst, 2 B. Mos. 26, 31-33.

Ferner so hing vor demselben nicht nur ein Vorhang, sondern es war über das noch ein ausdrücklich Verbot Gottes dabey, daß niemand ausser dem Hohen-Priester, sich zu diesem Vorhang nahen, oder durch denselben ins Allerheiligste hinein gehen sollte.

Und auch dis war es noch nicht alles, das Eingehen war nicht bloß verboten; sondern Gott der Herr setzte dem Verbot noch zur Seite eine strenge Drohung oder scharfes Urtheil des Todes, und so war der an sich starcke und dicke Vorhang noch durch das ernstliche Verbot, und durch das strenge Urtheil des Todes gleichsam durch zwey bewafnete Hüter bewahret und verwahret.

So traurig sahe es damals mit dem Allerheiligsten des Tempels, wegen der jetzt beschriebenen Umstände aus, und das war eine Abbildung, wie traurig es mit unsrerer Sache bey Gott im Himmel ausgesehen, ohne Christum. Der Vorhang bringet einem gar leicht ins Gemüth, was unsern ersten Eltern gleich nach und wegen ihrer begangenen Sünde im Paradies

die uns Christus erworben hat. 13
dis begegnete, davon es heißt 1 B. Mos.
3, 24. Und Gott trieb Adam aus
dem Paradies und lagerte den Cherubim mit einem blossen hängenden
Schwerdt, zu bewahren den Weg zu
dem Baum des Lebens.

Aber, was wolte denn Gott der Herr durch
diesen traurigen Vorhang vor dem Aller-
heiligsten andeuten? Eben das, was er
durch den Cherub den er vors Paradies
und vor den Zugang zum Baum des
Lebens setzte angedeutet hat, nemlich:

(1) durch diesen Vorhang, der eine sicht-
bare Scheidewand war, gab er zu erken-
nen, daß nicht nur die Heiden, sondern
auch selbst die Juden, folglich das ganze
menschliche Geschlecht insgesamt verdienet
hätten, daß er sie von sich, und seiner Gna-
de abscheide. Wie Esaias sagt: Eure
Sünden scheiden euch und Gott von
einander. Cap. 59, 2.

Die Abscheidung von Gott ist das Ver-
dienst der Sünde, und eben das war es,
was Gott durch den Vorhang anzeigen.

Aus grosser Gnade erlaubete er zwar
dem Hohen-Priester, und ihm nur
gang allein, daß er im Jahr einmal,
nemlich am grossen Verfohn-Tage den
Vorhang etwas weg thun und einen
Schritt ins Allerheiligste hinein gehen
durste,

burfte, aber das kam nicht her von seiner Person, als ob die nicht eben so wol die Abscheidung von GOTT, als wie das Volk, verdienet hätte. Nein, sondern diese Vergünstigung empfing er bloß wegen seines Amtes.

(2) Ferner so gab GOTT der HERR durch den Vorhang nebst dem allgemeinen Verbot und scharfer Drohung des Todes, so noch dabey war, auch dis zu erkennen: Daß keiner unter den Menschen Tüchtigkeit und Würdigkeit habe, die Scheidewand zwischen GOTT und ihnen aufzuheben oder weg zu thun; sondern das sey allen und jeden unmöglich.

(3) Endlich und zum dritten so zeigte GOTT der HERR auch dadurch an: Daß alle die Opfer die er selbst dem Volk Israel verordnet habe, und die sie ihm täglich und sonderlich am grossen Versöhn-Tage brächten, doch nicht gnugsam die wahre und volle Versöhnung bey ihm auszuwirken, sondern viel zu schwach und untauglich dazu wären.

Dis waren die Dinge, so GOTT der HERR durch den Vorhang und durch die Fortdauerung desselben vor dem Allerheiligsten, und vor dem Gnaden-Stuhl dem Volk Israel zu erkennen gegeben.

Der

Der Hohe-Priester zwar und alle Priester arbeiteten nach einander bey zwey tausend Jahr täglich und jährlich daran den Eingang offen zu bekommen, aber erreichten ihren Zweck nicht. Es folgeten neun und achtzig Hohe-Priester nach der Reihe, welche diesen Vorhang weg haben wolten, aber sie konten nicht. Schiene es gleich an einem Tage im Jahr, daß er etwas gerücket würde, so hing er doch, ehe der Tag zu Ende war, schon wieder so voll dar als vorhin.

Aus diesem allen erhellet gnugsam, daß oftgedachter Vorhang vor dem Eingange der Wohnung Gottes, an sich selbst ein Zeichen des Zorns Gottes, und absonderlich eine Anzeige war, daß durch alles das Blut und die Opfer, so bis dahin geschlachtet waren, noch keine Versöhnung ausgewircket sey, oder werden würde. Ebr. 9, 7. 8.

Nun wird man, wie ich hoffe, besser verstehen, was der Apostel hier meinet, wenn er sagt:

Wir haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingange ins Allerheiligste durch das Blut Jesu.

Er tritt mit voller Freude auf und sagt:

Höret doch, lieben Brüder, ich verkündige

dige euch grosse Freude: wir haben die hocherwünschte Zeit erlebt, daß der Vorhang weg, die Wächter des Vorhangs weg, das Verbot weg, das Straf-Urtheil des Todes weg, und der Eingang offen ist.

Womit er denn so viel sagt:

Unser Schuld-Register, so im Gerichte Gottes lag, ist abgethan, der Zorn Gottes aufgehoben, und wir sind erlöset von demselben, ja, was noch mehr ist, wir haben fröhliche Freyheit zum Eingange in das Allerheiligste, wir dürfen gar hinein gehen, und zwar ganz bis zum Gnaden-Thron, ja bis zu dem, der auf dem Gnaden-Stuhl sitzt. Wir dürfen nun vor ihn treten, vor ihm bleiben, und ihn bitten, nicht nur um die Tilgung unserer Sünden, sondern auch um die Kindschafft und Kindes-Stand bey ihm.

Wir haben nun Recht, ganz nahe zu ihm und zu seinem Herzen uns zu nahen, er ist nun unser versöhnter Gott; denn durch das Blut Jesu ist nun das rechte und gültige Versöhn-Dyffer für uns gebracht worden.

Darum so haben wir nun nicht nur die Tilgung unserer Sünden; sondern auch gar die vollkommene Versöhnung bey ihm.

Er

Er will uns nicht nur die Sünden vergeben, sondern auch wieder zu seinen Kindern annehmen, und wir sollen nun herzu treten zu ihm in sein Haus zu aller Zeit, Tag und Nacht, bis er uns endlich zu sich nehmen wird auf alle Ewigkeit, Halleluja.

Das ist überhaupt die Meinung des Apostels, und er hat in diesen Worten den ganzen Schatz des Blutes und Todes Jesu Christi, oder die ganze hochtheure und überschwänglich grosse Seligkeit, die er uns durch sein Blut erworben, ausgedrückt. Die Thür zum Himmel ist für uns offen, ja die Thür zum Gnaden-Thron im Himmel ist für uns offen. Was können wir mehr wünschen oder bitten?

Und eben diese grosse Sache, daß wir diese Seligkeit durch den Tod Jesu erlanget haben, hat der Herr Jesus selbst, da er schon am Stamme des Creuzes und im vollen Blute hing, öffentlich heraus gesagt: nemlich, da ein sehr bedrangtes und Angst-volles Herz, der eine Schwächer am Creuz, zu dem Heilande sprach: Ach Herr, gedende mein, wenn du in dein Reich kommest. Ich weiß sonst keine Hilfe, als bey dir: ohne dich und deine
B Gnade

Gnade ist's aus mit mir, und ich bin verloren. Erbarme dich mein!

Was antwortete der Heiland?

Noch heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Aber, wie kann das seyn, das Paradies ist ja für die Sünder zugeschlossen? 1 Buch Mos. 3, 21.

Antw. Ich gehe voran, und öfne die Thür, und du solt mir nachfolgen.

Der Heiland starb eher, als der Schächer, also ging er voran, und öfnete die Thür des himmlischen Paradieses.

Am Tage des Todes des HErrn traf erst vollkommen ein:

Heut schleust er wieder auf die Thür
Zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr dafür
GOTT sey Lob, Ehr und Preis ꝛc.

Dis ist denn kürzlich die grosse Seligkeit, die uns der HErr IESUS Christus durch seinen Tod erworben hat, und von welcher Paulus in unserm Text mit grosser Freude redet. Sie besteht in der vollkommenen Veröhnung, daß GOTT ein Vater-Hertz gegen uns haben und behalten will in Zeit und Ewigkeit. Wie viel aber das in sich hält, davon sagt der Apostel 1 Corinth. 2, 9. Es hat kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, und ist in keines Menschen

die uns Christus erworben hat. 19
schen Hertz Kommen was GOTT berei-
tet hat denen, die ihn lieben.

II. Nun folget denn die rechte heilsame An-
wendung dieser Seligkeit, davon heist es:
v. 22. So lasset uns hinzu gehen, nem-
lich, dieweil der Eingang zum Gnaden-
Thron offen für uns ist, lasset uns nicht
vorbey gehen, auch lasset uns nicht säu-
men, noch es aufschieben, bis zulezt, son-
dern lasset uns eilen, ja heute, da wir noch
leben, lasset uns hinzu gehen. Ebr. 4.

Und wie soll es geschehen?

Darauf antwortet der Apostel und spricht:
nicht mit Leichtsinigkeit, daß man dreiste
saget, GOTT ist ein gnädiger GOTT, er
wird auch mir gnädig seyn. Nein, nicht
also:

1) sondern mit wahrhaftigem Herzen,
dem es ein wahrhaftiger Ernst ist um
die Erlangung der Gnade und Versöh-
nung bey GOTT.

Welches sonst genannt wird ein lautes
res, aufrichtiges, redliches Hertz, in wel-
chem kein Falsch ist, Ps. 32, 2. das sich und
seine Sünden und den dadurch verdien-
ten Zorn GOTTes im innern Grunde
recht erkennet und fühlet, und einen
wahrhaftigen Durst nach Gnade hat,
wie der Zöllner, Luc. 18, 13. Der mit in-
brünstigem Herzen ausrief: GOTT wer-
de mir, dem Sünder, versöhnet! Das da

Die grosse Seligkeit

nicht allein begehret, daß GOTT ein ver-
söhntes Herz haben wolle; sondern das
auch zugleich wahrhaftig entschlossen ist,
ein versöhntes Herz gegen GOTT zu ha-
ben, und alle vorige Feindschaft und
Beleidigung gegen ihn unverzüglich
wegzuthun. Denn ohne diesen Sinn
ist das Herz kein wahrhaftiges, sondern
ein falsches Herz.

Hernach sagt der Apostel, daß dis Hinzuna-
hen geschehen soll

2) mit völligem Glauben.

Aber, auf was soll dieser Glaube gerich-
tet seyn, und sich gründen?

Antw. Auf das Blut des Hohen-Prie-
sters Jesu, daß man dasselbe allein für
das rechte und gültige Versöhn-Blut
erkenne, ergreiffe und sich im wahren
Glauben daran halte. Er hat durch
sein Blut den Eingang zum Gnaden-
Thron eröffnet, darum so muß ein jeder
auch im Glauben dis sein Blut ergreif-
fen und mit bringen, wofern ihm der
Eingang offen seyn soll. Denn hier gilt,
was der Heiland saget: Joh. 16, 23.
Alles, was ihr den Vater bitten wer-
det in meinem Namen, nemlich als
eures Hohen-Priesters, der sein Blut
für euch ins Allerheiligste gebracht, und
euch die Versöhnung bey GOTT durch
sein Blut erworben hat, das wird ihm
wohl.

die uns Christus erworben hat. 21
wohlgefällig seyn, und er wirds euch
geben.

Dieser völlige Glaube an das Blut JE-
su stehet entgegen allem Vertrauen auf
seine eigene Dinge, auf eigene Gerech-
tigkeit und Werke.

Bei diesem Glauben sezet der Apostel noch
hinzu, den rechten Zweck, den alle dieze-
nigen, so im Glauben zum Gnaden-Thron
hinzu nahen, haben sollen, und derselbe
ist zwiefach.

a) Sagt er: nahet hinzu im Glauben,
besprenget in eurem Herzen, das ist:
Nahet im Glauben hinzu als solche, die
da von Herzen begehren mit Blut be-
sprengt zu werden, daß sie Vergebung
ihrer Sünden erlangen, ihre Schuld im
Gerichte Gottes getilget, und ihr Ge-
wissen gereinigt werden möge von ih-
rer Todes-Schuld. cap. 9, 14.

b) Und gewaschen am Leibe mit rei-
nem Wasser, das ist: Nahet im Glau-
ben zu dem Gnaden-Thron hinzu, als
solche, die da herzlich begehren, nach
ihrer ganzen Natur gereinigt zu wer-
den, die da suchen heilig, neu und schön
zu werden, gleich wie die Priester, die
zu Gott naheten, sich und ihren gan-
zen Leib reinigen und waschen mußten.

Aus der Seite des Heilandes floß Blut und
Wasser heraus.

Die grosse Seligkeit

Das Blut gehet auf die Reinigung des Gewissens, daß uns Gott unsere Sünden vergiebet.

Das reine Wasser aber gehet auf die ganze verderbte Natur, daß dieselbe ebenfals durch und durch geheiligt und gereinigt werden möge.

Beides fließet aus dem Leiden und Tode Jesu Christi.

Nun auf diese Weise, saget der Apostel, soll ein jeder zum Gnaden-Thron nahen, alsdenn werde es ihm gelingen, und er werde Gnade finden, zum Kinde aufgenommen werden, und endlich im Hause des Vaters, allwo der Heiland uns die Stätte bereitet hat, wohnen. Joh. 14, 2.

Anwendung.

Dieses nun, was der Apostel hier von der heilsamen Anwendung angezeigt, ist die allernächste und rechte Haupt-Anwendung der erworbenen Seligkeit.

Dieser Tag aber, nemlich der Gedächtniß-Tag des Todes des HERRN, erfordert allerdings, daß wir die Anwendung auf das ganze Werk, so der HERR an diesem Tage vollbracht hat, richten, und ich könnte nicht wohl zufrieden seyn, wenn ich nicht auch ein Wort ins besondere zu euch hinzuthun sollte.

I. Der

So nehme ich denn die hochtheure und überschwänglich grosse Seligkeit, von welcher der Apostel in diesen Worten frohlockend und jauchzend redet, und verkündige dieselbe auch euch an dem heutigen Tage, und sage: Höret es doch alle.

- I. Der Eingang ins Allerheiligste und zum Gnaden-Thron ist offen, und zwar auch für uns, für uns alle, keiner ist davon ausgeschlossen.

Nun, dis ist nicht von Anfang, nemlich von der Zeit an, da die erste Sünde wider Gott im Paradies begangen worden, also gewesen: sondern der Eingang zu Gott und absonderlich der zuversichtliche und kindliche Zugang zu ihm und seinem Gnaden-Thron ist wegen der Sünde verschlossen gewesen bis auf Christum, und bis auf den Tag des Todes Christi.

Daran haben billig auch wir an unserm Theil herglichen zu gedenccken, und bußfertig zu bekennen, daß auch wir wegen unsern Sünden verdienet haben, von Gott und seiner Gnade abgeschieden, und ausgeschlossen zu seyn, und zu bleiben. Es. 59, 2.

Dis erfordert der heutige Tag, als an welchem Gott, als allerhöchster Richter, an die Sünden aller Menschen gedacht, und die Schuld-Rechnung der gansen Welt ins Gericht gezogen, und sein Gericht über selbige ergehen lassen. Die-

Die grosse Seligkeit

sem Exempel Gottes lasset uns heute folgen, und lasset uns also hinzu nahen zum Gnaden-Thron, daß wir zuvörderst uns tief vor der Majestät Gottes beugen und demüthigen, unsere Sünden mit Reue vor ihm bekennen, und zu ihm sprechen:

Ach barmherziger Gott, verdienet haben wir ja allerdings, daß wir von deinem Angesicht verstoßen seyn und bleiben sollten. Wir bekennen vor dir unsere Sünden, geben uns schuldig; bitten aber, du wolest nicht mit uns handeln nach unserm Verdienst, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen, um des Blutes unsers Mittlers und Hohen-Priesters willen. Nun, das ist eins, was zur rechten Anwendung dieser grossen Sache gehöret.

2. Wiederum aber sage und verkündige ich euch zum zweytenmal: Der Eingang zum Gnaden-Thron ist offen.

Ey Lieber, wer ist der, der ihn geöffnet hat?

Wahrlich nicht wir selbst, o nein, sondern das hat Gott gethan, und ist ein Wunder vor unsern Augen; ihm allein gebühret der Ruhm. Daran haben wir ja zwar täglich, aber absonderlich an diesem Tage zu gedencken, der heutige Tag erfordert es allermeist: Denn Gott hat an diesem Tage unermessliche Liebe an uns bewiesen,

die uns Christus erworben hat. 25

sen, er hat nicht nur den Mittler gegeben, sondern ihm auch unsere Schulden aufgelegt, ihn zum Versöhn-Dyfer gemacht, er hat das Dyfer angenommen, er hat die Thür seines Hauses aufgethan.

Er hat gesagt, ich bin euer GOTT, euer GOTT des Friedens kommt zu mir.

Darum lasset uns hinzu gehen zu seinem Gnaden-Thron, und vor allen Dingen ihn mit wahrhaftigem Herzen anbeten, daß er uns seinen Sohn zum Mittler und Bürgen gegeben, demselben alle unsere Sünden-Schulden aufgelegt, auch das Sünd-Dyfer, so er für uns gebracht, gnädiglich angenommen, und in demselben eine offene Thür in seine Wohnung und zum Gnaden-Thron geschencket hat.

Heute lasset uns diese seine Gnade hoch rühmen, und seinen grossen Namen mit Ruhm und Preis erheben, daß er sich über uns also erbarmet, und so ein grosses an uns gethan hat.

Lasset uns heute hinzu nahen, zum Gnaden-Thron, mit wahrhaftigem Herzen, das im Glauben das Blut des Mittlers ergreiffet, selbiges vor GOTT bringet, und durch dasselbe sehnlich die Absolution und Tilgung aller Sünden, ja die volle Versöhnung bey GOTT, das Vater-Hertz, die Vater-Liebe GOTTES suchet. Denn heute hat GOTT, da er den Vorhang zer-

rissen, und den Zugang zum Gnaden-Thron geöffnet hat, zu uns gesaget: Ich will euer GOTT seyn, kommt zu mir, ich will euch an- und aufnehmen.

Diese grosse Versöhnungs-Gnade sollen wir auch heute, als am Tage der Versöhnung, absonderlich suchen.

Lasset uns aber diese seine grosse Liebe zugleich auch dazu anwenden, daß auch unser Herz zur wahren, kindlichen, und treuen Liebe gegen ihn entzündet, und in derselben gestärket werde.

Denn so wir begehren, daß GOTT ein versöhntes Herz gegen uns haben und beweisen soll, so müssen auch wir wahrlich ein versöhntes Herz gegen ihn haben.

3. Wiederum und zum drittenmal sage und verkündige ich euch: Der Eingang ins Allerheiligste und zum Gnaden-Thron ist offen; und frage noch einmal, wer hat ihn eröffnet? Freylich niemand als GOTT. Aber wie und auf was Art?

Das ganze höchst schwere Werk hat er durch Einen, nemlich durch seinen Sohn, den Mittler der Welt, vollenbracht.

Und eben dis haben wir an diesem heutigen Tage zu beherzigen.

Das erfordert dieser Tag, denn an demselben hat der Sohn GOTTES seine höchste Liebe an uns bewiesen. Er hat
das

die uns Christus erworben hat. 27
das Seine, all das Seine, seinen Leib,
sein Blut, sein Leben, ja seine Seele an
uns gewandt, und hat es gern gethan.
Er ist ein Schlacht- und Brand-Opfer
für uns, aus Liebe zu uns geworden; an
diesem Tage konte er zu einem jeden un-
ter uns sagen: Mir hast du Arbeit ge-
macht mit deinen Sünden, und hast
mir Mühe gemacht mit deinen Misse-
thaten. Es. 43, 24.

Darum so lasset uns hinzu gehen zu ihm,
und ihn anbeten, sowol für seine unaus-
sprechliche Liebe gegen uns, und für sein
gesamtes hochheiliges Leiden, als auch ab-
sonderlich für die hochtheure Frucht dessel-
ben, nemlich, daß er durch sein Blut den
Eingang zum Gnaden-Thron für uns er-
öffnet hat.

An dem Tage, da er dis grosse Werck voll-
brachte, ward ihm übel dafür gedancket.
Wir aber, die wir ihn besser kennen als
jene, sollen es denn auch billig besser ma-
chen.

Er ist würdig dafür von uns zu nehmen,
Preis und Ehre, ja Seel und Leib und alle
unsere Kräfte. Offenb. Joh. 5, 9. 10. Sie
sungen ein neu Lied, und sprachen: Du
bist würdig zu nehmen das Buch, und
aufzuthun seine Siegel; denn du bist
erwürgt, und hast uns GOTT erkaufft
mit deinem Blut, aus allerley Ge-
schlecht

schlecht, und Zungen, und Vold, und Heiden; Und hast uns unserm GOTT zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden.

Mit dem Maaß, mit welchem er uns gemessen hat, lasset uns ihm wieder messen.

Er hat an Stamm des Creukes all das Seine für uns aufgeopfert, lasset uns hinzu nahen an den Stamm des Creukes, und ihm all das Unsere mit wahrhaftem Herzen aufopfern, lasset uns unter seinem Creuk absagen aller Sünde, die ihm ein so grosses Leiden verursacht hat. Lasset uns mit lebendigem Glauben sein Dpfer und Versöhnungs-Blut als unsern grössten Schatz annehmen, und vesthalten.

Absonderlich lasset uns auch heute einen Bund ewiger Liebe, ewiger Freundschaft und ewiger Treue mit ihm machen, und uns ihm ergeben auf Zeit und Ewigkeit. Aber lasset uns solches ja auch thun mit wahrhaftigem Herzen.

4. Noch einmal, und zwar zum viertenmal, sage und verkündige ich euch: Der Eingang zum Gnaden-Thron ist offen; und was fasset das in sich? Die allertheureste und grösste Seligkeit in Zeit und Ewigkeit. Denn, wie wir vorhin vernommen, so wird die vollkommene Versöhnung bey GOTT dadurch angedeutet.

So

die uns Christus erworben hat. 29

So laffet uns hinzu gehen, und diese grofse Seligkeit auch annehmen, und zwar mit wahrhaftigem Herzen und mit völligem Glauben.

Dis erfordert absonderlich der heutige Tag; denn an diesem Tage ist sie theuer erworben.

Der Tag des Todes des HErrn war der grofse Verfühn-Tag für die Welt. Da wir nun heute das Gedächtniß desselben begehen: ey so soll ein jeder auch heute eben darauf sein Herz und das Verlangen seines Herzens am allermeisten richten, daß er der so theuer erworbenen Verfühnung auch in seiner eigenen Person wirklich und wahrhaftig theilhaftig werden und bleiben möge.

Die Fülle der Gnaden ist uns durch das Blut Jesu erworben, aus dieser seiner Fülle laffet uns denn auch heute schöpfen und nehmen Gnade um Gnade, Erlösung und Verfühnung, Friede und Heil, Gerechtigkeit und Leben.

Sehet, meine Lieben, dis ist also meine Bitte und Vermahnung an euch, an diesem hochwichtigen Tage. Sie betrifft nicht etwas neues und fremdes, sondern ist eben die, so der treue Knecht Christi, Paulus, gethan. Darum laffet sie nicht gering oder vergeblich bey euch seyn. Ach
nein,

nein, sondern erwecket euch mit mir, und lasset euch erwecken zu rechter Sorge für euer Heil, zum rechten Ernst, dasselbe auf rechte Art zu suchen, nemlich einzugehen ins Allerheiligste, nach der Vorschrift die der Apostel uns allen v. 22. gegeben hat.

Ach dencket doch, wenn ihr über eurer Sorglosigkeit einmal gewahr werden soltet, daß ihr zulezt den Eingang verfehlet hättet, wie euch denn zu muthe seyn werde! Darum bitte ich, lasset meine Bitte nicht vergeblich seyn, sonderlich nicht an diesem Tage. Dein grosser und wichtiger Tag! an welchem Gott mit grossem Ernst sich unserer Seele und Lebens angenommen. An welchem der Sohn Gottes aus allen Kräften für uns und unsere Seele gearbeitet hat. Seine Liebe ist zwar alle Tage herzlich gewesen, aber an diesem Tage war in seinem Herzen alles in der Glut und vollen Flammen.

Solten wir denn an diesem Tage indifferent oder träge, lau, kalt und todt bleiben? Das wäre ein Zeichen, daß wir die Gnade die uns an diesem Tage wiederfahren, nicht kenneten, oder doch nicht achteten, ja verachteten, und könnte uns das Gnade bringen? Darum sey das ferne von uns allen, der Charfreitag soll unser ganzes Herz erregen, aufwecken, dengen und treiben, daß es sich in die Höhe erhebe gen
Himmel,

die uns Christus erworben hat. 31

Himmel, daß es zum Gnaden-Thron nahe,
und eben das laßet uns denn auch thun,
aber mit wahrhaftigem Herzen, nicht
leichtsininig und ungebroschen, nicht in
Heuchelei und Falschheit.

Dis, dis ist die Sache die der Charfrentag
von uns, und unserm Herzen fordert.
Und darum bringet mich dieser Tag auch
destomehr, meine Bitte und Vermah-
nung nicht ein, sondern mehrmal zu wie-
derhohlen.

Nun wohlan, so rede ich denn hiemit solche
an, wosern welche zugegen sind, die noch
irdisch gesinnet sind, denen das nur am
Herzen lieget, daß sie die Dinge dieser
Welt, als Güter und Ansehen in der Welt,
erlangen und haben mögen.

O ihr arme Seelen! laßet euch rathen, sehet,
ich muß euch zu eurer Warnung dis frey
und öffentlich sagen: euer Weg den ihr
gehet, gehet nicht ins Heiligthum Göt-
tes, und wird nicht wohl gerathen. Ach
glaubet es doch, als ein Wort der Wahr-
heit, daß ihr bey solchem irdischen Her-
zen und Sinn, nicht den Eingang ins Al-
lerheiligste treffen oder finden werdet;
denn euer Herz gehet nicht in die Höhe,
sondern in die Tiefe, ihr suchet nicht, was
droben, sondern was auf Erden ist. Co-
loss. 3, 2.

Saget

Saget ihr, aber man vergisset ja um deswillen doch das Geistliche und Himmlische, oder GOTT und den Himmel nicht. Aber, das düncket euch nur so: bedencket doch, was der Heiland euch darauf geantwortet hat, Matth. 6, 21. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Ihr könnt nicht mit wahrhaftigem Herzen zu GOTT und dem Gnaden-Thron nahen, so lange ihr die Welt und die Dinge der Welt so herzlich liebet.

Es ist euch alsdenn mehr ums Brodt als um GOTT, mehr um Versorgung als Ver söhning bey GOTT zu thun.

Darum erinnere ich euch an dem heutigen Tage, der Worte eures theuren Ver söhners, Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Kingange ins Reich GOTTes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Und Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. Ach er hat euch heut durch sein Blut gar andere und bessere Güter, als die irdischen sind, erworben. Sehet doch zu, daß ihr selbige nicht so liederlich verscherzen möget. Wenn euer Herz an diesen oder jenen irdischen Dingen mit Liebe, Begierde und Vertrauen klebet, was thut ihr damit anders, als daß ihr GOTT den
HERRN

die Christus uns erworben hat. 33

Herrn den Eingang in euer Herz verwehret. Ihr hängt eine schändliche Decke und scheußlichen Vorhang vor euer Herz, ja verriegelt und verschließet die Thür deselben, wie könnet ihr euch denn einige Hoffnung machen, daß er euch bey solchem Sinn und Herzen gegen ihn, seine Thür oder den Eingang in seine allerheiligste Wohnung öffnen, oder euer verzöhrnter Gott seyn werde? Ach! irret euch nicht, Gott läset sich nicht spotten.

Darum besinnet euch und frage ein jeder sein Herz und Gewissen, wenn und wie gehe ich ins Allerheiligste zu Gott? Wie lieget es mir an mit ihm, durch das Blut Jesu, versöhnet zu werden und zu bleiben? Und so ihr findet, daß ihr dieses bisher nur als ein Neben-Werck tractiret, und gar nicht mit rechtem Ernst dafür gesorget habt, ach! so fahret doch nicht fort in solcher unseligen Sicherheit, sondern entschließet euch noch heute für euer wahres Heil würdig zu sorgen: Sprechet zu euch selbst; Den irdischen Sinn will ich in meinem Herzen brechen, es koste was es wolle. Solchen ernstlichen Entschluß erfordert absonderlich der heutige Tag. Nahet mit busfertiger Schaam und Reue zum Gnaden-Thron, bekennet die Abgötterey so euer Herz mit nichtigen und vergänglichlichen Dingen getrieben, flehet um die Abwaschung eurer Sünden in dem Blute Jesu Christi, bit-

E

tet

Die grosse Seligkeit

tet um das Reinigungs-Wasser, daß ihr ein reines Herz und einen neuen Geist empfangen möget. So ihr auf diese Weise zum Gnaden-Thron hinzu nahet v. 23. so werdet ihr den Eingang offen, und die Versöhnungs-Gnade gewislich finden, in Zeit und Ewigkeit, Amen das werde an euch wahr.

Nun wende ich mich auch zu solchen die noch schlimmere Dinge, als die irdischen sind, lieben und suchen, die fleischlich gesinnet sind. Die da den Trieben ihres Fleisches folgen, und wissentlich in dieser oder jener Sünde, als, Haß und Rachbegierde, oder Trunckenheit und Unzucht, oder in Betriegerey und Ungerechtigkeit, oder in andern Wercken des Fleisches leben.

O ihr arme Seelen! euch bitte und ermahne ich an dem heutigen Tage, bedencket doch, ob der Weg den ihr wandelt ins Heiligthum zu Gott hinauf gehe? Ach, laßet euch noch rathen und sagen; daß ihr mit eurem fleischlichem Sinn zwar wohl in die Hölle, aber nicht ins Allerheiligste zu Gott in Himmel eingehen könnet; sondern, daß ihr durch eure Schuld die Thür euch vielmehr von neuen zuschliesset.

Beherriget doch einmal und absonderlich an dem heutigen Tage, was der Herr Jesus selbst, der durch sein Blut den Eingang zu Gott, und zum Gnaden-Thron erworben hat, dennoch von denen, die diese

die uns Christus erworben hat. 35
diese oder jene Sünde lieben und üben
und damit nach dem Fleische leben, zur
Warnung eines jeden gesagt hat. Joh. 8,
34. 35. Wahrlich, Wahrlich, ich sage
euch: Wer Sünde thut, der ist der
Sünden Knecht, und ein Sünden-
Knecht bleibet nicht im Hause G^ott^es,
sondern wird ausgestossen. Da
findet ihr, daß er euch, bey solchem Sinn,
den Eingang zur Wohnung und Gemein-
schaft G^ott^es, oder das bleiben in der-
selben gänzlich abspricht.

Ist euch das nicht schrecklich?

Nehmet dazu was Paulus euch saget, zu-
vörderst Rom. 8, 7. Fleischlich gesinnet
seyen, ist eine Feindschaft wieder G^ott:
und v. 8. die da fleischlich sind, mögen G^ott
nicht gefallen, als auch, I Cor. 6, 9. 10.
Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten
werden das Reich G^ott^es nicht er-
erben? Lasset euch nicht verführen:
weder die Hurer, noch die Abgöttrischen,
noch die Ehebrecher, noch die Dieb,
noch die Geitzigen, noch die Truncken-
bolde werden das Reich G^ott^es erer-
ben. In der Offenb. Joh. 21, 27. heist es
gleichfals von dem Neuen Jerusalem, daß
kein Unreiner in dasselbe eingehen werde.
Wer ist aber ein Unreiner vor G^ott?
Ihr könnet die Antwort lesen, Matth.
15, 19. 20. Aus dem Herzen kom-
men arge Gedanken, Mord, Ehe-
bruch,

bruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugnisse, Lasterung. Das sind die Stücke, die den Menschen verurtheilen.

Darum bedencket doch was zu eurem Frieden dienet, und das thut noch an diesem Tage, kehret um von den Wegen die zur Hölle führen, denn GOTT ist nicht ein GOTT dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, der bleibet nicht vor ihm. Ps. 5, 5.

Das erfordert dieser Tag absonderlich von euch, denn an diesem Tage hat GOTT aller Welt geoffenbaret, daß er ein heiliger GOTT sey, Er hat sein Gericht über die Sünde an eurem theuren Vürgen, ergehen lassen, Joh. 16, 30. Erkennt bußfertig die gerechte Straffe so ihr längst schon verdienet habet, und häuffet dieselbe nicht noch mehr, Rom. 2, 5.

An diesem Tage ist der Schlangen der Kopf durch IESUM zertreten: heilet ihn doch nicht wieder; sondern fanget heute an, durch die Kraft des Todes IESU ihn auch zu zertreten.

An diesem Tage sind die Werke des Teufels durch euren Erlöser zerstöret: und eben das soll einen heiligen Ernst und Eifer in euch erwecken, von Herzen und auf ewig abzusagen, dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen. Säumet nicht länger, eilet und nahet zu GOTT, bittet ihn flehentlich und mit Trähnen, daß er
um

die uns Christus erworben hat. 37
um des Blutes Christi willen ein reines
Herz, und einen neuen Geist in euch schaf-
fen wolle. Psalm 51, 12.

Sind etwa hier solche zugegen, die diese
Sache, was den Eingang ins Allerheilig-
ste betrifft, oder in den Himmel zu kom-
men für so was leichtes nehmen, daß sie
meinen, sie könnten solches wohl bis ans
Ende ihres Lebens verschieben.

Ach! die bitte ich, und ermahne sie, daß sie
in solchem Sinn nicht fortgehen und die-
se Sache nicht so klein und gering anse-
hen, oder leichtsinnig tractiren wollen, der
Heiland hat euch gar ein anders gelehret.

Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch
die enge Pforte. Denn die Pforte
ist weit, und der Weg ist breit, der
zur Verdammniß abführet: und ih-
rer sind viel, die drauf wandeln.
Und die Pforte ist enge, und der
Weg ist schmal, der zum Leben füh-
ret: und wenig ist ihrer, die ihn fin-
den. Und Luc. 13, 24. Ringet dar-
nach daß ihr durch die enge Pforte
eingeht; Denn viel werden (das
sage ich euch) darnach trachten, wie
sie hinein kommen, und werdens
nicht thun können.

Es kann wahrlich nicht so leichte seyn, wie sich
manche einbilden, war es doch nicht ein-
mal leicht, in das sichtbare Allerheiligste
des

des Tempels zu Jerusalem einzugehen wie möchte es denn so was leichtes seyn in den Himmel selbst einzugehen?

Aber, möchte jemand sagen, Christus hat ja den Eingang offen gemacht.

Nun ja, das ist allerdings eine hochtheure Wahrheit, aber er hat doch den Eingang zu keiner Land-Strasse gemacht, auf welcher Leute, die böse Dinge treiben, reisen können, wenn es ihnen gelüftet.

Was saget Paulus v. 22. Lasset uns hin zu treten mit wahrhaftigem Herzen, und mit völligem Glauben; das ist die heilige und unveränderliche Ordnung Gottes, bey welcher es ewig bleiben wird.

Darum ermahne ich einen jeden, daß er doch nicht so unweislich in einer so hochwichtigen Sache, als diese ist, fahren, sondern mit Ernst seine Seligkeit suchen wolle, und zwar noch an dem heutigen Tage, an welchem der Herr Iesus ihn theuer zu seinem Eigenthum erkaufft, und aus allen Kräften daran gearbeitet hat, ihm den Eingang zu Gott und zur Versöhnung Gottes zu erwerben. Darum sage doch ein jeder: Bin ich gleich von dir gewichen, nein, heute am Gedächtniß-Tage deines Todes, da du mich zu deinem Eigenthum erkauffet hast, stelle ich mich wieder ein.

Endlich

die uns Christus erworben hat. 39

Endlich was euch betrifft, ihr Seelen, die ihr den Eingang zum Gnaden-Thron, GOTT Lob, schon kennet und liebet, die ihr angefangen habt, mit wahrhaftigem Herzen hinein zu gehen, und die Versöhnung GOTTes im Blute IESU zu suchen: Erwecket euch heute mit neuem Ernst zum Gnaden-Thron zu nahen, und Barmherzigkeit auf euer ganzes Leben, und sonderlich auf die Zeit, da euch am meisten Hilfe noth seyn wird, zu suchen. Ebr. 4. 16.

Dies erfordert dieser Tag von euch; denn heute ist der Vorhang euch zu gute zerrissen. Heute ist die Versöhnung bey GOTT für euch ausgewircket. Heute sind eure Schulden getilget, und das Recht der herrlichen und ewigen Kindschaft bey GOTT wieder hergestellt worden.

Darum so nahet denn auch absonderlich heute hinzu mit Anbetung, mit Danck, Lob und Preis, mit Abbitte, Gebet und Aufopferung eurer selbst, und wie Paulus saget, mit wahrhaftigem Herzen und völligem Glauben, daß ihr nemlich suchet

Theils besprenget zu werden mit dem Blute der Versöhnung zur Abwaschung und Tilgung aller eurer Sünden, Uebertretungen, Fehlern und Gebrechen.

Theils aber auch gewaschen zu werden mit reinem Wasser am Leibe und Geiste.

Ab-

Absonderlich reiniget euch heute von allem feindseligem Zorn, Gross oder Nachbegerde gegen die, von denen ihr meinet sehr beleidiget zu seyn.

Denn dieser Tag war bey Gott ein Tag allgemeiner Gnade und Vergebung.

Ueber das sehet heut auf euren Mittler am Stamme des Creuzes, wer ist mehr beleidiget worden, als eben er? und zwar am Tage seines grossen Leidens. Dennoch war in seinem Herzen kein Krümlein von Bitterkeit, oder bitterer Galle und Rache; sondern Liebe, Mitleiden, Geduld, Sanftmuth, Versöhnlichkeit. Er behielt den sanften Lammes-Sinn von Anfang bis zu Ende. Eben da er angenagelt wurde ans Creuz, was sagte er, schalt oder drohete er? O nein; vielmehr rief er mit grosser Inbrunst: Vater, vergib ihnen. Luc. 23, 34.

Nun hierin hat er ja allerdings ein Vorbild gelassen, daß auch wir seinen Fußstapfen nachfolgen, seinem Herzen ähnlich werden, folglich allen denen, die uns beleidigen, von Herzen vergeben sollen.

Derwegen so ist die Reinigung von allem gehässigen, bitteren und feindseligen Wesen, ein Haupt-Geschäfte vor den Charfreitag, und auf welches gläubige Seelen, die den Heiland lieben, ihr Herz recht ernstlich und mit Lauterkeit eben an diesem Tage richten sollen. Denn heute ruf-

fet

die uns Christus erworben hat. 41

set der Heiland den Seinen vom Stamme des Creuzes zu: Ziehet aus den alten Menschen, und insonderheit alle Bitterkeit und Unversöhnlichkeit, ja auch alle Härteigkeit des Hergens, alle Unbarmherzigkeit und Unempfindlichkeit gegen die die Armen, Dürstigen und Nothleidenden.

Dagegen ziehet den neuen Menschen an, und vor allen Dingen herglichen Erbarmen, Sanftmuth, Mitleiden, und Güteigkeit.

Gedencket daran, wes Geistes Kinder ihr seyn müßet, so ihr meine Kinder, und meine Freunde seyn wollet. Luc. 9, 55.

Dis, meine Lieben! ist die Stimme eures Versöhners, die vom Creuz heut an euch ergethet. Der Charfrentag, wie ihr wißet, war ein Tag der größten Liebe und Barmherzigkeit. Darum ist's ja nöthig, daß auch ihr, wie zu aller Zeit, so absonderlich an dem heutigen Tage durch Liebe und Gutthätigkeit gegen Arme und Nothleidende euch beweiset als solche, die da geschmecket haben wie freundlich der Herr sey, und die Barmherzigkeit von ihm erlanget haben. 1 Petr. 2, 3.

Alles, was ich euch zu eurer Erweckung noch zu sagen habe, fasse ich in diese zwey Worte:

Erstlich, heute ist eine vollkommene und ewige

ewige Versöhnung für euch erworben. Das drucket denn an dem heutigen Tage eurem Herzen abermal tief ein, und stärcket dadurch euren Glauben Geduld und Hoffnung, unter allen Anfechtungen, Prüfungen, Gefahr, Leiden und Tod. Denn da **GOTT** ein **GOTT** des Friedes durch Christum gegen euch ist, so wird er auch gleich wie er Christum den grossen Hirten der Schafe von den Todten ausgeführet hat, euch aufs aller gewisseste, (weil ihr begnadigte Schäflein Christi seyd) ausführen aus allen Nöthen, zu seinem ewigen Reich.

Nur dabey ist eurer Seite nöthig, daß ihr täglich wachet und betet, und absonderlich, daß ihr mit aller Treue in Christo, und in dem Bunde mit ihm bleibet: niemand kommt zum Vater und in seine allerheiligste Wohnung, ohne durch ihn. Joh. 14, 6. Darum wendet eben diesen Tag, als an welchem ein ewiger Bund der Gnaden und des Friedes für euch ausgewircket ist, absonderlich dazu an, daß ihr euren Bund mit dem **HERRN** **IESU** aufs herzlichste erneuret, bestätiget und versiegelt, und hernach auch als seine Bundes-Genossen, euch in allem eurem Thun beweiset, dergestalt, daß euer Wandel zwar noch auf Erden, aber doch schon täglich im Himmel sey. Philip. 3, 20.

So ihr hierin treu seyd, so sage ich euch denn auch (und das ist das andere und

zu

die uns Christus erworben hat. 43
zugleich auch der Beschluß) als ein Wort
des HErrn, ihr seyd schon selig, denn so
Christus und sein Blut euer ist, so ist
Gott euer, sein Vater-Herr euer, sein
Haus euer, das Allerheiligste euer, alles
ist euer. 1 Cor. 3, 22. 23. So gilt euch
das Trost-Wort Davids Psalm 65, 5.

Selig ist der, den du erwählst und zu
dir lässest, daß er wohne in deinen Hö-
fen, der hat reichen Trost von deinem
Hause, deinem heiligen Tempel.
So könnet ihr am Ende eurer Tage,
wenn das Haus eurer irdischen Hütte
zerbrochen wird, mit Wahrheit und mit
Freuden sagen, wie euer Haupt und
HErr: Ich gehe zum Vater.

Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehren-Thronen
Sizet der Apostel Zahl:
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Fromme hin gefahren,
Eben da geh' ich auch hin,
Weil ich schon begnadigt bin.

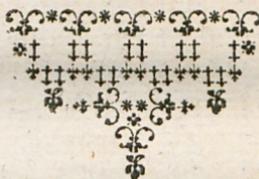
Summa, ihr könnet euch freuen auf die
holdselige Stimme eures Verfühners,
wenn er zu euch sagen wird:

En

Die grosse Seligkeit

Ey du frommer und getreuer Knecht
(Magd) gehe ein in meine, deines
Herrn Freude. Matth. 25.

Amen, ja, das werde durch JESU
Blut und Tod an uns allen wahr.
Amen.







154 196

AB: 154 196

ULB Halle

3

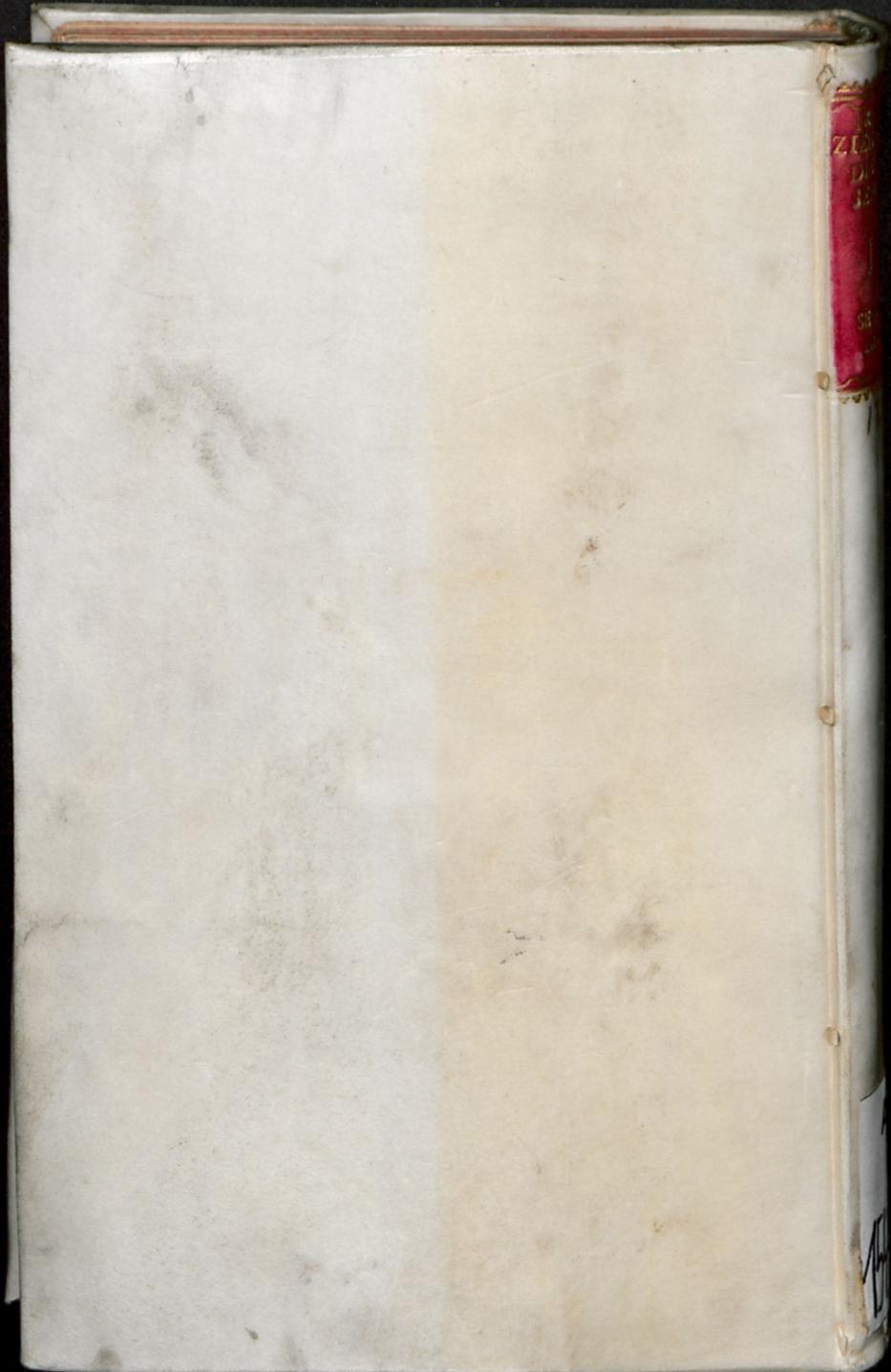
002 415 33X



R

146





ZIBEL
DIE
JAH



Inches

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Die
Hochtheure und Ueberschwänglich
Grosse Seligkeit

Die
Der Herr Jesus Christus
Durch seinen Tod

uns erworben hat.

Betrachtet

Am Charfrentage 1749.

über Ebrer 10, 19:22.

Von

Friederich Michael Ziegenhagen,

Sr. Königl. Maj. von Groß-Britannien Hof-Predigern an
der Hoch-Teutschen Hof-Capelle.

Und zum Druck befördert von einigen Freunden.

L O N D O N :

Gedruckt und verlegt bey Johann Christoph Haberkorn,
und Johann Nicodemus Gussen, 1751.

